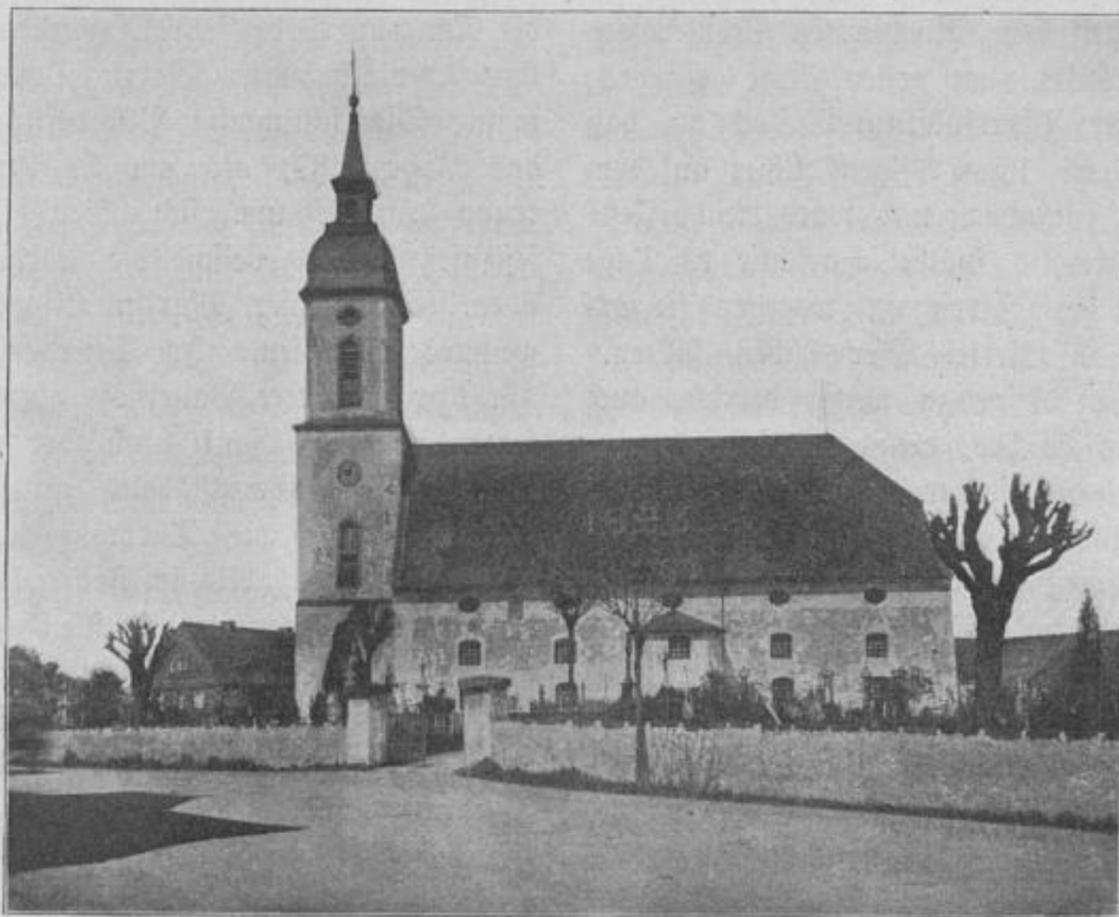


stattlichen Turmes konnte nicht sogleich in Angriff genommen werden, da das Kirchenvermögen vollständig erschöpft war. Erst am 20. Mai 1749 wurde der Grundstein des Turmes gelegt, der unter Leitung des Maurermeisters Martin Herold aus Oberneukirch und des Zimmermeisters Michael Willkomm aus Wehlen und seines Sohnes Andreas am 6. August 1753 (nach einem Risse, den der Pfarrer M. Christian Laurentius zu Wehlen angefertigt hatte) zu allgemeiner Freude und Dankbarkeit glücklich vollendet wurde. In den

Die Freude der Gemeinde an ihrem schönen neuen Gotteshause war groß. Ohne Gottes gnädige Behütung wäre sie jedoch von sehr kurzer Dauer gewesen. Denn schon am 16. November 1755 war die Kirche in großer Feuersgefahr. Die herrschaftliche Betstube war geheizt worden, und zwei Tage und zwei Nächte hindurch hatte, ohne daß jemand es bemerkte, ein Brand unter dem Ofen weitergeglimmt. Erst am 19. November früh 8 Uhr bemerkte Johanne Dorathea Nicolai, die Dienerin des Fräulein v. Ende, als sie eine



Kirche zu Neukirch am Hochwald.

55 Pfund schweren, 2 Scheffel, 1 Viertel messenden Knopf wurde eine kupferne Büchse mit einer auf Pergament geschriebenen, von dem damaligen Gerichtsaktuar Nummer ziemlich ausführlich verfaßten Urkunde gelegt, die mit den herrlichen Worten schließt: „Gott lasse an diesem Orte die evangelische, lutherische Religion bis an das Ende der Welt unverrückt und ungefränkt verbleiben, damit in diesem Gotteshause viele Seelen zum Bau des Himmels fähig gemacht und dermaleinst mit Jesu Christo in das neue Jerusalem eingehen mögen mit allen Auserwählten.“ Die Turmfahne, vom Schmied Johann Gottfried Hultsch in Oberneukirch verfertigt, zeigt die Buchstaben I. C. D. G. (Jesus Christus der Gekreuzigte).

Besorgung im Pfarrhause machen sollte, daß der Schornstein der Betstube stark rauchte und daß es in der Kirche bereits knisterte und prasselte. Die eilends herbeigeholten Leute fanden bereits das Holzwerk der Betstube in hellen Flammen, und die ganze Kirche voll Rauch und Glut. Nur mit Mühe gelang es, das Feuer zu dämpfen. Auch der Turm wurde durch Gottes Güte vor der Zerstörung bewahrt, als am 28. Februar 1790 ein zündender Blitz einen Teil des Holzwerks stark beschädigte.

Das Innere der hellen, mit 1800 Ständen ausgestatteten Kirche ist mit zwei Emporen und einer herrschaftlichen Betstube (Loge) versehen. Die Kanzel befand sich anfangs nahe der letzteren